SARASTRO QUARTETT

EUROPÄISCHER TAG DER JÜDISCHEN KULTUR 2015

Sonntag, 06. September 2015
Schlosshof Kyburg bei Winterthur (bei unpassender Witterung in der Kirche)
16.30 historische Einstimmung mit anschliessendem Apéro
17.30 Konzert

Sarastro Quartett
Ralph Orendain: Violine
Roman Conrad: Violine
Hanna Werner-Helfenstein: Viola
Lehel Donáth: Violoncello

Johann Sebastian Bach (1685–1750)	Chaconne aus der Partita Nr. 2, d-Moll für Violine solo (BWV 1004); für Streichquartett bearbeitet von **Albert Maria Herz** (UA 26.10.1926, Berlin)
Albert Maria Herz (1878–1950)	Fünf kleine Stücke für Streichquartett, op. 5 Allegro Allegretto Adagio Presto ponticello Allegro con brio
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)	Streichquartett Nr. 2, a-Moll, op.13 (komp. 1827) Adagio – Allegro vivace Adagio non lento Intermezzo: Allegretto con moto – Allegro di molto Presto – Adagio non lento

Eintritt: Fr. 30.-
Mitglieder Verein Museum Schloss Kyburg Fr. 5.- Ermässigung
Kinder & Jugendliche gratis
Reservationen unter 052 232 46 64 oder museum@schlosskyburg.ch
Museum Schloss Kyburg, Schloss 1, 8314 Kyburg

http://www.sarastroquartett.ch
http://www.schlosskyburg.ch

SARASTRO QUARTETT

Kurzbiographie
(Albert) Maria Herz-Bing (19. August 1878, Köln – 22. Oktober 1950, New York)



Albert und Maria Herz, um 1898

Geboren als jüngstes von drei Geschwistern wuchs Maria (Mariechen) Bing mit ihren älteren Brüdern Moritz und Hugo in einer bekannten Kölner Textilhändlerfamilie auf. Ihre musikalische Ausbildung erhielt sie beim Pianisten Max von Pauer (1866–1945) und Josef Schwartz (1848–1933), Violinlehrer am *Conservatorium für Musik in Cöln,* Komponist und Dirigent des Kölner Männergesangvereins. Im Alter von 22 Jahren ging sie nach England, um nach einem Sprachaufenthalt Albert Herz aus Köln zu heiraten. Herz war wegen starkem Antisemitismus Ende des 19. Jahrhunderts nach Grossbritannien ausgewandert.

In den folgenden Jahren, trotz Geburt ihrer 4 Kinder Herbert, Robert, Nora und Marga, veranstaltete Maria Herz in der Grafschaft Yorkshire zahlreiche Konzerte und hatte in Bradford Unterricht in Harmonie- und Kompositionslehre bei Arthur E. Grimshaw (1868–1913), welcher 1910 ein Streichquartett mit dem Titel 'Variations on a theme by Mrs Herz' komponierte. Sie wirkte als Konzert-Organisatorin, trat in zahlreichen Konzerten als Pianistin auf, stellte Komponisten und deren Werke vor und brachte erste eigene Kompositionen zur Aufführung. In vielen Programmen jener Zeit stand: „organisiert durch Maria Herz Bing und ihr Team“, wobei wir leider nicht wissen, wer in diesem Team mitwirkte.

1914 nahm die ganze sechsköpfige Familie in Deutschland an der Hochzeit des ältesten Bruders von Albert Herz teil, als der 1. Weltkrieg ausbrach. Dies zwang die Familie, in Köln zu bleiben. Albert Herz wurde in die Armee einberufen und musste während der ganzen Zeit als Chemiker für die deutsche Armee Dienst leisten. Dadurch wurden die musikalischen Aktivitäten von Maria massiv reduziert oder gar verunmöglicht.

Durch den frühen Tod von Albert während der Grippeepidemie im Jahre 1920 war Maria mit ihren halbwüchsigen Kindern sehr gefordert. Trotzdem folgte die Wiederaufnahme des Musikstudiums bei August von Othegraven (1864–1946), Hermann Hans Wetzler (1870–1943) und hauptsächlich Philipp Jarnach (1892–1982). Zu Ehren ihres verstorbenen Gatten, aber wohl auch aus praktischen Gründen (Komponistinnen wurden in dieser Zeit noch kaum ernst genommen), signierte sie ihre Kompositionen fortan mit dem Künstlernamen ‚Albert Maria Herz‘.

Die Zeit von 1920 bis 1935 war ihre schöpferischste Schaffensperiode, in der ein beachtliches kompositorisches Oeuvre entstand. Maria Herz pflegte regen Austausch mit vielen führenden Musikern jener Epoche. Zu ihrem Bekanntenkreis zählten das Budapest String Quartett, das Quartetto di Roma, die Sängerin Ilona Durigo, die Cellisten Gregor Piatigorsky, Emanuel Feuermann und Gaspar Cassadó sowie die Dirigenten Hermann Abendroth, Otto Klemperer, Peter Raabe, Hans Rosbaud u.v.a.m.

Ihre Werkeliste enthält zahlreiche Lieder für Singstimme und Klavier (einige Zyklen wurden orchestriert), Kammermusik, Solokonzerte für Klavier und Violoncello sowie Chor- und Orchesterwerke. Diese sprechen eine eigene, authentische Sprache, bewegen sich stilistisch zwischen Spätromantik und früher Moderne und stellen an die Interpreten teilweise hohe Anforderungen.

Nach der Machtübernahme der Nazis 1933 erhielten jüdische Komponisten Aufführungsverbot. Die Nazis zwangen die Familie, Deutschland zu verlassen, und so lebte sie zusammen mit ihrem jüngeren Sohn Robert während gut zehn Jahren in England. Hier verfasste sie Vorträge über Komponisten verschiedener Länder und Perioden. Nach dem Krieg wanderte sie mit ihrem Sohn Robert zu ihren Töchtern in die USA aus, wo sie im Jahre 1950 nach kurzer schwerer Krankheit in New York verstarb und in Springfield (New Jersey) bestattet wurde.

Lediglich drei Lieder (1910, Stainer & Bell) und ihre Bearbeitung für Streichquartett der Bach'schen Chaconne (1927, Simrock Nr.774a, b) wurden zu ihren Lebzeiten veröffentlicht; ihre übrigen Kompositionen sind als Manuskript erhalten.

Seit den Dreissigerjahren wurden ihre Werke nicht mehr aufgeführt. Die Zeit für deren Wiederentdeckung ist nun gekommen.